MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

193 (27.4.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-286304

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsp.-Sammel-Nr. 354 71. Von Sonntag erscheint nur Ausgabe A. Erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. einschl. 65.48 Pf. Postzeitungsgebühren) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. einschl. 51.38 Pf. Postzeitungsgebühren) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In Fällen höherer Gewalt verschied., Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Anzeigenpreise: Grundpreise: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Hockenheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 8 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 36 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Reichsbankgiro-Gesellschaftsbank: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4. Rh. 4300. Anzeigenpreise Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig

Abend-Ausgabe A | 8. Jahrgang **MANNHEIM** Nummer 195 | Mittwoch, 27. April 1938

Heute im Sportteil:

MANNHEIMER

OLYMPIA-SIEGER

beim Führer

als Geburtstagsgast

Daranyi warnt das Judentum Sabotage oder Boykott zu üben

Seltsame Spionage-Märchen in England

Daladiers großer Wunschzettel für London

Albanien im Zeichen der Königshochzeit
Aus allen Teilen des Landes treffen Gruppen in ihren malerischen Trachten in der Hauptstadt des Landes ein, um Zeugen der Feierlichkeiten zur Hochzeit König Zogus zu sein. Unser Bild zeigt Bergbauern auf dem Wege nach Tirana.

Die Glückwünsche des Führers

DNB **Berlin**, 27. April.

Der Führer und Reichskanzler hat S. M. dem König der Albaner zu seiner heute stattfindenden Vermählung telegrafisch herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm als Hochzeitsgeschenk den neuesten Wagen der Daimler-Benz-Werke, ein Acht-Zylinder-Mercedes-Benz-Sport-Kabriolett, durch den deutschen Gesandten in Tirana übergeben lassen.

Litauens Gesandtschaft in Wien aufgelöst

DNB **Berlin**, 27. April.

Die hiesige litauische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die litauische Gesandtschaft in Wien aufgelöst worden ist.

22 Tote in Indien

DNB **London**, 27. April.

Nach amtlichen Nachrichten aus Bombay sind bei religiösen Unruhen in der letzten Woche 22 Personen getötet und über 100 verletzt worden. Dabei handelte es sich um Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems.

Ungarn in Abwehr

DNB **Budapest**, 27. April.

Ministerpräsident Daranyi setzte sich am Dienstag bei der Behandlung des Judengesetzes durch die vereinigten Ausschüsse des Abgeordnetenhauses mit den gegen die Regierungsvorlage gemachten Einwendungen einzelner Abgeordneter auseinander.

Die Regierung habe sich bemüht, so betonte er, die Judenfrage ohne jede Voreingenommenheit in Angriff zu nehmen, vom Standpunkt der Gesamtinteressen der Nation, mit dem Ziele, das im Titel dieses Gesetzes ausgedrückt sei „zur wirksameren Sicherung des Gleichgewichts im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben". Es müßten möglichst gleichmäßige Vorbedingungen die Lebensmöglichkeiten sichern. Die wirtschaftlichen Ungleichheiten müßten gelindert werden, die ein Teil des Judentums de facto ausübe, verursache und in gewissen Unternehmungen aufrecht erhalte.

Der Ministerpräsident rechnete dann mit dem liberalen Abgeordneten Rassay, dem Exponenten des Judentums, ab, der sich in der Debatte maßlose Ausfälle gegen die Regierung erlaubt hatte. Daranyi betonte, daß das Judentum sich in unverhältnismäßig großer Zahl in den Beschäftigungszweigen niedergelassen habe, die eine günstigere und leichtere Verdienstmöglichkeit böten. Der Gegensatz, der sich aus dieser Lage entwickele, verhindere die völlige Zusammenfassung aller Kräfte der Nation und stelle ein ständiges Moment der Erregung im öffentlichen Leben des Landes dar. Die Hauptbedingung für eine gesetzliche und planmäßige Regelung dieser Frage sei daher die Schaffung einer gerechteren Lage, die die erwähnten sozialen Ungerechtigkeiten wieder gutmache oder ausmerze und den Einfluß des Judentums auf kulturellen und anderen Gebieten des nationalen Lebens auf das gebührende Maß vermindere. Es handle sich bei diesem Gesetz nicht nur um einen Wechsel in der Besetzung der Posten mit kleinen Gehältern; wichtig und von außerordentlichem Einfluß auf das gesamte Leben der Nation sei die Art der Geschäftsführung in der Industrie, dem Handel und bei den Geldinstituten. Es könne sich keine geeignete führende Schicht bilden, wenn sie keine Gelegenheit erhalte, sich ihre Fachkenntnisse für diese Berufe anzueignen. Diese Möglichkeit müsse auf gesetzlichem Wege gesichert werden.

In der Debatte sei auch von Boykott und Sabotage die Rede gewesen. Sabotage würde auf jeden Fall dem Judentum einen schlechten Dienst erweisen, wo es sich um die Lösung lebenswichtiger nationaler Aufgaben handele. Das Judentum dürfte sich darüber klar sein, daß eine solche Stellungnahme das Zusammenleben mit dem Ungartum völlig unmöglich machen würde.

Die rechtsstehenden Abgeordneten feierten den Ministerpräsidenten minutenlang mit Hochrufen und lebhafter Zustimmung.

Der erweiterte Judenausschuß des Abgeordnetenhauses nahm darauf die Judenvorlage mit 123 gegen 7 Stimmen in erster Lesung an.

Staatsgefährliche Hausgehilfinnen

Groteske Spionen-Furcht in England am Pranger

fb. **London**, 27. April. (Eig. Drahtber.)

Gegen die neuerdings wieder einmal entfesselte Hetze gegen die deutschen Hausgehilfinnen, die von gewissen englischen Kreisen augenblicklich unter dem kleinlichen Vorwand betrieben wird, die deutschen Mädchen seien „ausgebildete" Spioninnen", nimmt „Evening Standard" Stellung.

Einer der Reporter dieser Zeitung hat sich im Bezirk von Aldershot, einer bedeutenden englischen Garnison, über die dort beschäftigten etwa 500 deutschen Hausgehilfinnen erkundigt. Eine Hausangestellten-Agentur in Aldershot bestätigte ihm die große Beliebtheit der deutschen Mädchen, die in einem solchen Ausmaß von den englischen Familien verlangt würden, daß die Agentur sogar Filialen auf dem Kontinent errichtet hat, um der Nachfrage einigermaßen genügen zu können. Die Führung der deutschen Hausgehilfinnen sei ausgezeichnet. Der Reporter bekam nur Vorteilhaftes über sie zu hören.

Die Spionagefurcht gewisser englischer Kreise, die, von einer verantwortungslosen Presse immer neu genährt, zeitweilig geradezu groteske Formen annimmt, macht den Deutschen in England, besonders wenn sie in einen sehr engen Kontakt mit der Bevölkerung kommen, den weiteren Aufenthalt auf englischem Boden außerordentlich schwer.

In einer marokkanischen Schule
Die jungen Marokkaner sitzen um den Scheich und prägen sich laut die Suren des Korans ein, während ihre Väter und älteren Brüder von erhöhtem Standpunkt aus den Unterricht mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Weltbild (M)

Die Endkämpfe im Reichsberufswettkampf
Der Schöpfer des Berufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann (Mitte), sieht den Köchinnen bei ihrer Arbeit für den Berufswettkampf zu. In Hamburg finden zur Zeit die Endkämpfe der Gausieger statt. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Empfang auf dem „Wilhelm Gustloff"

DNB **Lissabon**, 27. April

An Bord des KdF-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff" fand am Dienstagnachmittag ein Empfang des in Lissabon akkreditierten Diplomatischen Korps statt, zu dem der deutsche Gesandte Baron von Hoyningen-Huene und die Reiseleitung eingeladen hatten, um den Vertretern der auswärtigen Mächte Gelegenheit zu geben, das erste eigens für diesen Zweck erbaute Urlauberschiff der NSG „Kraft durch Freude" eingehend zu besichtigen. Es waren vertreten der englische Botschafter, die Gesandten von Italien, Frankreich, Vereinigten Staaten, Norwegen, Holland, der Apostolische Nuntius sowie die Geschäftsträger und Konsuln der meisten in Lissabon vertretenen Mächte mit ihren Damen. Anwesend waren weiter Vertreter des portugiesischen Außenministeriums. Die Gäste wurden von den Beauftragten des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub, Paulus und Stemper, begrüßt. Eine eingehende Besichtigung des Schiffes schloß sich an. Die Gäste hatten ferner Gelegenheit, deutsche Volkslieder zu hören, die vom Chor der Hitlerjugend vorgetragen wurden.

*

DNB **Lissabon**, 27. April.

Anläßlich des Besuches der KdF-Flotte in Lissabon schreibt das Regierungsblatt „Diario da Manha":

„Mit freudigem Herzen begrüßt Lissabon die KdF-Reisenden. Die Lissaboner Bevölkerung lernt die Kameradschaftlichkeit und gute Laune der deutschen Urlauber kennen und wird sie ebenfalls mit freudiger Kameradschaftlichkeit und Dankbarkeit aufnehmen.

Seit vier Jahren besuchen uns regelmäßig die KdF-Schiffe. Von Besuch zu Besuch wird die Herzlichkeit größer, mit der die Lissaboner Bevölkerung die deutschen Kameraden aufnimmt und ihnen behilflich ist. Und wenn sie scheiden, wird die Menschenmenge begeistert Abschied winkender Portugiesen immer größer zum Unterschied von den gewöhnlichen Besuchen Vergnügungsreisender.

Stalin räumt weiter auf

Chef des Leningrader Militärbezirks erschossen

j.b. **Warschau**, 27. April. (Eig. Drahtber.)

Wieder ist einer aus der alten Lenin-Garde beseitigt worden. Dybjenko, der Chef des Leningrader Militärbezirks, der seit längerer Zeit verhaftet war, ist, wie aus Moskau gemeldet wird, erschossen worden.

Er gehörte schon der ersten Lenin-Regierung von 1917 an und war einst Volkskommissar für die Marine, weil er vor der Oktoberrevolution Matrose war. Später sattelte er allerdings zum Landheer um und wurde General. In dieser Eigenschaft gehörte er dem Richterkollegium von Generälen an, die Tuchatschewski zum Tode verurteilt hatten. Von ihnen ist er nun schon der fünfte Mann, der gestürzt wurde. Alksnis, Jegorow und Budjenny sind Dybjenko vorausgegangen, ehe er gleichfalls in die Reihe der „Reinigungsopfer" kam.

Als Nachfolger gilt der Chef der politischen Kommissare, Mechles, der im Auftrage Stalins der GPU Todeskandidaten aus der Roten Armee zuführt. Die Stellung von Mechles hat sich durch die Erschießung Dybjenkos sehr gefestigt, so daß damit zu rechnen ist, daß er in seinem Kampf gegen den Kriegskommissar Woroschilow Fortschritte machen wird. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß Mechles einer der engsten Vertrauten Stalins ist. Mechles war früher Stalins Privatsekretär und später Chefredakteur der „Prawda".

Heute Trauung in Tirana

Massenhochzeit im ganzen Land Albanien

(Von unserem Budapester Vertreter)

v. M. **Budapest**, 27. April.

Albanien feiert begeistert die Vermählung seines Königs Zogu mit der ungarischen Gräfin Apponyi, die heute, Mittwoch vormittag, um ½12 Uhr in Tirana vollzogen wird. Mit 21 Kanonenschüssen sind am Montag die Hochzeitsfestlichkeiten eingeleitet worden, die mit einer feierlichen Kranzniederlegung im Mausoleum der Königinmutter ihren Anfang nahmen. Die ungarische Oeffentlichkeit erlebt bis ins Kleinste die Hochzeit in Tirana mit und wird von der Presse, angefangen bei dem Brautkleid der künftigen Königin, das mit Sonderflugzeug aus Paris kam, bis zu dem Quantum von Gänseleberpastete, das der Apponyische Hauskoch zur Atzung der Gäste mit nach Tirana brachte und zu den ungarischen „Eljen"-Rufen, die die Albaner zu Ehren ihrer neuen Königin gelernt haben, peinlichst genau unterrichtet. Ganz Ungarn fühlt sich also sozusagen als Schwiegervater.

Zur selben Zeit, zu der König Zogu und Gräfin Apponyi den Bund der Ehe schließen, finden auf Wunsch des Königs in allen albanischen Städten und Dörfern die Hochzeiten derjenigen jungen Paare statt, die in diesen Wochen heiraten wollten und gebeten wurden, ihren Hochzeitstag mit dem des Königs gemeinsam zu begehen. Außerdem ordnete der König an, daß jede albanische Stadt zur Feier seiner Vermählung und an Stelle eines Geschenkes für ihn, 10 junge bedürftige Paare aussteuern soll. Er selbst wird 50 jungen Paaren die Mittel zur Eheschließung zur Verfügung stellen. Aber nicht nur der Jugend, auch dem Alter gilt am Tag der Vermählung sein Gedenken. So hat König Zogu verkündet, daß er ein großes Altersheim aus eigenen Mitteln errichten werde.

Italiens Außenminister Graf Ciano, der in Tirana mit größter Herzlichkeit empfangen wurde und als Ehrengast des Königs am Montag die Bauarbeiten für die große Autostraße Tirana—Durazzo, am Dienstag den Flughafen von Tirana eröffnete, ist Trauzeuge der neuen Königin. Albaniens Ministerpräsident ist der Trauzeuge des Königs.

Daladier hofft auf eine Anleihe

Ein umfangreiches Programm für London

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. **Paris**, 27. April.

Für den Besuch in London hat die französische Außenpolitik ein ganzes Programm von Fragen und Forderungen aufgestellt, von denen einzelne schon auf dem Wege der diplomatischen Vorbereitungen angeschnitten worden sind, während andere unmittelbar unterbreitet werden sollen. Man rechnet mit zwei arbeitsreichen Tagen für die französischen Staatsmänner, die mit einem Sonderflugzeug am Mittwoch um 17 Uhr in London eintreffen. Zur ersten Kategorie des Besuchsprogrammes gehört die Erledigung der Abessinien-Angelegenheit, die durch eine bloße Empfehlung, also unter Umgehung der Einstimmigkeit im Genfer Rat, aus der Welt geschafft werden soll, vorausgesetzt, daß Italien sich mit dieser Methode „hinten herum" einverstanden erklärt.

Die militärischen und rüstungstechnischen Fragen werden mit dem Anleiheproblem verknüpft werden, das für die französische Politik eine besondere Rolle spielt. Daladier wird keine ausdrückliche Anleiheforderung nach London mitbringen, zumal England im Augenblick zu einer solchen Transaktion nicht besonders geneigt scheint. Aber er wird auf die Zweckmäßigkeit hinweisen, die es bedeuten würde, wenn ihm eine äußere Hilfe die Auflegung der innerfranzösischen 15-Milliarden-Rüstungsanleihe vorläufig abnehmen könnte. Mit diesen Kombinationen verknüpft sich auch das Problem der Frankenstabilisierung. Ueber die Kurshöhe, auf der diese Operation durchgeführt werden soll, schweben noch Verhandlungen. Man spricht von einem Pfundkurs von 175 (gegenwärtig um 160). Diae Reynaud-Gruppe innerhalb des Kabinetts soll jedoch auf ein Abrutschenlassen des Franken auf einen Pfundkurs von 200 hinarbeiten.

Gegen einen Viererpakt

Bei den außenpolitischen Unterhaltungen mit dem englischen Kabinett wird von französischer Seite gegen alle Viererpaktprobleme Stellung genommen werden. Der „Petit Parisien" erklärt hierzu: Die Hypothese eines Viererpaktes werde auf alle Fälle in den französischen Kreisen vorläufig ausgeschaltet, auch erachte man, wenn etwa neue Verhandlungen mit Deutschland empfohlen werden sollten, von französischer Seite den Augenblick gegenwärtig für schlecht, um eine Zusammenarbeit mit dem Reich herbeizuführen. Hierbei spielt die spezielle französische Einstellung zu den mitteleuropäischen Vorgängen, besonders zur sudetendeutschen Frage, die ausschlaggebende Rolle. In Linkskreisen wird immer stärker die Befürchtung laut, daß Chamberlain auch in diesem Falle ähnlich wie in Bezug auf Spanien eine abweichende Haltung einnehmen und den französischen Ministern den Verzicht auf eine allzu unzugängliche Linie anraten werde.

50 000 „Illegale" fahren ins Reich

rd. **Wien**, 27. April. (Eig. Bericht.)

Im Rahmen der Hitlerfreiplatzspende werden in den nächsten Tagen 50 000 alte Kämpfer ins Altreich fahren, um sich dort von den Mühen und Strapazen der jahrelangen Kampfzeit zu erholen. Im ganzen handelt es sich um zehn Transporte. Mit dem ersten Zug, der Montag Wien verläßt, fahren 800 SA-Männer und hundert SS-Männer. Die alten Kämpfer werden zum Teil in Privatquartieren bei Parteigenossen untergebracht und in Erholungslagern am Rhein.

In Kürze

Die vom Schatzkanzler im englischen Unterhaus angekündigten Steuererhöhungen haben die Londoner Presse, wie aus ihren Kommentaren hervorgeht, völlig überrascht. Großes Interesse hat auch eine Ankündigung des Schatzkanzlers hervorgerufen, daß England Lebensmittel und rüstungsn chtige Rohstoffe für den Ernstfall aufstapele.

*

Zu den Berichten der Prager Presse und einiger anderer Prager Blätter, die über den Gegenstand und den Verlauf der Verhandlungen der Beratungen des politischen Ministerkomitees berichten, ist das Tschechoslowakische Preßbüro von verantwortlichen Regierungsstellen ermächtigt, zu erklären, daß diese Nachrichten weder in ihrer Gesamtheit noch in den Einzelheiten den Tatsachen entsprechen.

*

Mehrere Tokioter Zeitungen fordern, daß die Neuorientierung der gesamten Staatspolitik auf eine entschlossene Beendigung des Chinakonflikts eingestellt werden müsse.

*

„Daily Expreß" berichtet, daß die GPU den „Trotzki-Kurzwellensender" weiterhin vergeblich suche. Ganze Fabriken seien ohne Erfolg durchsucht worden; dabei seien über 200 Arbeiter verhaftet worden.

*

Der Verein der ausländischen Presse gab am Dienstag ein Frühstück zu Ehren des Chefs des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg.

*

Am Dienstagnachmittag fand die feierliche Beisetzung der acht Bergknappen statt, die am Samstag auf der Schachtanlage „Concordia 2/3" den Tod gefunden hatten. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte die Grüße des Führers.

Drama um den Marek-Prozeß

Vier Menschen starben unter großen Qualen

rd. **Wien**, 26. April

Zum Mordprozeß Marek, der am 2. Mai beginnt, werden immer neue Einzelheiten bekannt. Die Verhandlung dürfte eine Tragödie aufrollen, wie sie Wien seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Frau Marek wird sich nach der Anklage wegen Giftmordes an ihrer Untermieterin Felicitas Kittenberger, ihrer Tante väterlicherseits Susanne Loewenstein, an ihrem Gatten Emil Marek und an ihrer Tochter Ingeborg Marek zu verantworten haben. Diese vier Personen sind in den Jahren 1932 bis 1936 unter furchtbaren Qualen gestorben.

Die Leichenuntersuchungen ergaben überall Vergiftung durch Thallium ,ein schweres Rattengift, als Todesursache. Verdächtig erschien Martha Marek sogleich dadurch, daß sie nach Frau Kittenbergers Ableben eine Versicherungssumme erhielt, während bei Frau Loewensteins Tode Martha Marek kostbaren Schmuck und eine luxuriöse Wohnungseinrichtung erbte.

Im Falle Emil Marek und hinsichtlich der kleinen Ingeborg herrscht bis zur Stunde noch immer Unklarheit. Verdachtsmomente sprechen dafür, daß Frau Marek sich in ihrem Gatten einen unbequemen Mitwisser des großen Versicherungsbetruges mit dem abgeschlagenen Bein vom Halse schaffen wollte, wobei auch durch Zufall die kleine Ingeborg vergiftet wurde und qualvoll starb. Bemerkenswert ist der Umstand, daß Frau Marek seinerzeit im Prozeß um das abgehackte Bein einerseits behauptete, halb blind zu sein, andererseits interssante Schriftstücke verfaßte, die sich an alle möglichen Behörden und Persönlichkeiten wendeten. Frau Marek gab an, die Schriftzeichen gleichsam nur nach ihrem Gefühl auf das Papier zu werfen. Hervorragende Aerzte sind der Ansicht, daß Frau Marek, die von außergewöhnlicher Energie und Intelligenz ist, bisweilen eine Hellsichtigkeit und transzendale Begabung simuliert, um sich den Anschein einer geistigen Abnormität zu geben.

Außergewöhnlich ist der dämonische Zug Frau Mareks, der aus allen Gerichtsakten hervorgeht. Derzeit ist der Gesundheitszustand der Angeklagten im Gefängnis sehr schlecht. Sie trägt daran selbst Schuld, weil sie fast nichts ißt, obwohl ihr ausgezeichnete Krankenkost verabreicht wird.

Der Fall Marek ist bereits zu 16 Aktenbündeln angeschwollen, 160 Zeugen sind geladen. Man rechnet damit, daß eine Sondergruppe von Kriminalbeamten während des Prozesses fortlaufend neue Erhebungen durchführen wird. Dem aufsehenerregenden Indizienprozeß wendet sich besonders das Interesse der Wiener Oeffentlichkeit zu. Es ist auch zu erwarten, daß möglicherweise gleich nach Verhandlungsbeginn sensationelles Beweismaterial bekannt wird.

Der Zufall half einer Mutter

Ein Zeitungsbild gab Kunde vom Heldentod

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

nz. **Wuppertal**, 27. April.

Das hochbetagte Elternpaar Waldemeyer aus Velbert erhielt jetzt, 20 Jahre nach Kriegsende, auf eigenartige Weise Gewißheit über das Schicksal ihres damals vermißt gemeldeten Sohnes, der seiner Zeit bei der Marine gedient hatte.

Frau Waldemeyer las eines Tages in einer Zeitung des Reichsbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge einen illustrierten Artikel, der sich damit beschäftigte, daß man in finnischen Gewässern ein deutsches Unterseeboot gehoben und die Mannschaft in einer kleinen Stadt beigesetzt hatte. Die dankbare finnische Bevölkerung ließ den Seebelden ein Denkmal errichten, auf dem Frau Waldemeyer den Namen ihres Sohnes entziffern zu können glaubte. Ueber die zuständige Stelle in Berlin erhielt Frau Waldemeyer schließlich die Zusicherung, daß ihr Sohn tatsächlich damals bei dem finnischen Befreiungskampf eingesetzt worden war. Das Unterseeboot war in ein Netz geraten und versunken.

Ein Beispiel für die Hochachtung der finnischen Bevölkerung vor dem neuen Deutschland gibt der nachfolgende Brief, den Frau Waldemeyer auf ihre Anfrage aus Finnland erhielt:

Rosberg, Helsingfors, im April.

Liebe Frau Waldemeyer!

Für Ihre lieben Zeilen danke ich Ihnen herzlich. Es ist mir eine große Freude, Ihnen das erwähnte Bild zu übersenden, und ich werde es tun, sobald ich eine Vergrößerung erhalten habe. Jawohl, Ihr Sohn ist für Finnlands Freiheit gefallen, aber dabei hat er sein Blut geopfert für die wunderbare Zeit, die ihr großer Führer Adolf Hitler geschaffen hat. Wir fühlen so innig mit Ihnen, weil wir die Blutsverwandschaft so stark empfinden. Es lebt in Finnland nämlich eine schwedische Bevölkerung mit germanischem Blut. Und das Ehrenmal der Besatzung des Unterseebootes UC 57 liegt in dem schwedisch sprechenden Teile unseres Landes, näher gesagt „Hamskär", bei der kleinen Stadt Lovisa.

Mit nordischem Gruß und Heil Hitler!

gez. John Rosberg.

Die Kämpfe an der Küste

EP **Saragossa**, 27. April.

Ueber das Vorrücken der nationalen Truppen im Kampfabschnitt an der Mittelmeerküste am Dienstag wird ergänzend gemeldet, die nationalspanische Flotte, die von den Balearen gekommen sei, habe bei den Kampfhandlungen erfolgreich mitgewirkt.

Die nationalen Truppen, die etwa drei Kilometer vorrückten, besetzten die Orte Torreta und Punto Pelada.

Der Henker im Sowjetparadies

„Dies ist meine letzte Patrone; wollen Genosse Stalin sie nicht für sich selbst aufbewahren?"
(Zeichnung Lenz — Scherl-M.)

Das Dorf der Saufbrüder

„Trotz dem Alkohol!" — Der Präsident, der sich zu Tode trank

Seit altersher umgibt das jugoslawische Dörfchen Mladenovac, das unweit von Belgrad liegt, ein besonderer Nimbus. Hier leben die trinkfestesten Leute von ganz Jugoslawien, ja, man sagt nicht zuviel, wenn man Mladenovac als das „Dorf der Saufbrüder" bezeichnete, worüber sich seine Bewohner durchaus nicht gekränkt fühlen. Es gibt hier sogar einen weithin bekannten Verein, der den Namen „Trotz dem Alkohol" führt, was beileibe nicht besagen will, daß die Mitglieder Temperenzler sind, die den Lockungen des Alkohols widerstehen wollen, im Gegenteil, sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, nach Herzenslust zu trinken, ohne sich von den schädlichen Folgen des Alkoholgenusses abschrecken zu lassen.

Dieses hohe Ziel erreicht man am besten durch ständiges Training, und so versammeln sich die Vereinsmitglieder, die in Mladenovac nicht mit Unrecht die „Säufergesellschaft" genannt werden, allwöchentlich einmal, um festzustellen, wer der „König der Zecher" ist und am meisten verträgt. Dabei steigern sich die Quantitäten, die durch die Kehle rinnen, von Mal zu Mal. Unzählige Anekdoten sind über die Zecher von Mladenovac im ganzen Lande im Umlauf. Einmal sollen sie 24 Stunden um die Wette gesoffen haben, um dann betrübt und ernüchtert festzustellen, daß im ganzen Dorf kein Tropfen Wein mehr vorhanden war. Ein andermal füllten sie einen stattlichen Sprengwagen mit köstlichem Rotwein und leerten seinen Inhalt mit Hilfe von Schläuchen bei einer einzigen ihrer feuchtfröhlichen Sitzungen. Kein Fremder konnte mit den Herren vom „Trotz dem Alkohol" mithalten, die berühmtesten Zecher von Jugoslawien wurden in Mladenovac einfach unter den Tisch getrunken.

Es ist bezeichnend, daß ein Weingroßhändler von Belgrad damit Reklame machte, daß der berühmte Trinkverein von Mladenovac bereits seinen halben Keller geleert habe, und wenn sich seine übrigen Kunden mit ihren Bestellungen nicht beeilten, bliebe für sie vermutlich nichts mehr übrig. Nun aber herrscht Trauer in den Reihen der Edlen von „Trotz dem Alkohol". Alle vier Jahre pflegten sie ihren Präsidenten zu wählen, und zwar erhielt derjenige dieses vielbegehrte Amt, der am meisten trinken konnte. Man kann sich vorstellen, wie es an einem derartigen „Wahltage" zugina! Jedes Mitglied bekam sein eigenes Weinfäßchen vor sich hingestellt, aus dem es seinen Bedarf abzapfte. Der bisherige Präsident Rancowitsch wollte nun bei der jüngsten Wahl unter allen Umständen abermals als Sieger hervorgehen.

So trank er ungeheure Quantitäten Weines und lächelte nur sieghaft, wenn ihm seine Freunde und Parteigänger Beifall spendeten. Er leerte einen gewaltigen Reiterstiefel in einem Zug, dann begann er einen großen Waschkessel voll Wein auszuschlürfen. Das war denn doch noch nicht dagewesen. Man warnte den Zecher, der jedoch erklärte, ihn könne nichts umwerfen. Er trank und trank und wurde einstimmig zum Präsidenten erklärt. Als sich Rancowitsch erheben und für seine Wahl bedanken wollte, sank er plötzlich tot um. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Zum erstenmal erwies sich der Alkohol stärker als die Saufbrüder von Mladenovac, die mit traurigen Mienen schwarze Kleider anlegten um einen ihrer Besten, der ein Falstaff des 20. Jahrhunderts war, zu Grabe zu tragen.

10 Mill. Dollars für Korallenriff

Der Besitzer eines winzigen, zwischen den Kingsman- und Phönix-Inseln gelegenen Koralleneilandes, ein Börsenmakler aus Chikago, ist ein von den Amerikanern viel beneideter Mann. Der Vater des Maklers, eine Robinsonnatur, hatte im Jahre 1900 das damals völlig wertlose Korallenriff von der amerikanischen Regierung um die geringe Summe von 20 Dollars erworben und seine letzten Lebensjahre auf dem weltfernen Eiland verbracht. Jetzt haben plötzlich Großbritannien und die Vereinigten Staaten in der Insel einen wertvollen Stützpunkt für Flugzeuge und Kriegsschiffe erkannt. Washington und London überbieten sich seitdem in ihren Kaufangeboten an den Besitzer des Eilandes, um das Korallenriff um jeden Preis in ihren Besitz zu bringen. Aber Thomis, so heißt der Besitzer, hat in klarer Erkenntnis der Sachlage auch das letzte hohe Angebot von 10 Millionen Dollar ausgeschlagen. Wie es heißt, sollen beide Regierungen — Washington und London — Thomis gedroht haben, die Insel zu besetzen, wenn er sich nicht zum Verkauf entschlösse.

Sofort herunterkommen!

Den richtigen Ueberblick bekommen Sie doch erst durch den Olympia-Film. Mater Tobis-Olympia

Der Paragraph gegen die Liebe

Angestellte, die nicht vor dem 30. Lebensjahr heiraten dürfen

Wie die meisten demokratisch regierten Länder hat auch England seine bevölkerungspolitischen Sorgen. Der ständige Geburtenrückgang läßt die Durchführung von besonderen Maßnahmen als notwendig erscheinen. Dem steht jedoch eine Vorschrift entgegen, von der jeder Nichtengländer mit einem Kopfschütteln Kenntnis nehmen wird. Alle Banken, Versicherungsgesellschaften und sonstiger Großbetriebe, aber auch zahlreiche Handelsfirmen und Geschäftsbetriebe schreiben ihren männlichen Angestellten vor, nicht vor dem 30. Lebensjahr zu heiraten. Was mit dieser Bedingung erzielt werden soll, ist etwas unklar. Der Gedankengang ist der, daß die jungen Leute unter 30 Jahren zu wenig verdienen, um sich eine Familie zu gründen. Tun sie es doch, könnten sie in Versuchung kommen, Unkorrektheiten im Geschäft zu begehen, um ihre Geldnöte zu beheben.

Wenn ein Bankangestellter unter 30 Jahren die Ehe eingeht, hat er seine sofortige Entlassung zu gewärtigen. Es ist nicht zu zählen, wie viele Tragödien diese „Tradition" schon heraufbeschworen hat. Mancher versuchte seine Ehe geheimzuhalten, mit dem Erfolg, daß er sofort arbeitslos wurde, wenn sein „Vergehen" an den Tag kam oder daß er, wenn er das verhindern wollte; seine Frau ständig verleugnen und sogar seinen Kollegen verheimlichen mußte. Dieses Heiratsverbot für alle Männer unter 30 Jahren besteht heute noch genau so wie vor Jahrzehnten, obwohl in der Oeffentlichkeit ständig über den besorgniserregenden Geburtenrückgang debattiert wird.

Die Behörden haben sich bereits mehrfach mit den maßgebenden Organisationen, den Großbanken und Handelsgesellschaften, die an diesem Prinzip festhalten, in Verbindung gesetzt, um eine Aufhebung der Bestimmung zu erreichen. Aber eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß man in England einen alten Brauch fallen läßt, was in diesem Falle ganz besonders folgenschwer ist, denn hier handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger als um den Bestand des Volkes. Es hat wegen des Heiratsverbots sogar schon Streiks gegeben, die Presse hat Selbstmordfälle, die sich im Zusammenhang damit ereigneten, absichtlich an die große Glocke gehängt, im Unterhaus fanden stundenlange Debatten darüber statt; indessen ist daran bislang nichts geändert worden. Erst unlängst erklärte ein Abgeordneter unter Hinweis auf die unzeitgemäße Bestimmung: „Wir erziehen in unserer Verblendung unsere jungen Männer dazu, daß sie sich mehr für Automobile und Cocktails als für Babies interessieren."

In der Tat erweist sich die Verfügung als ein starker Bremsklotz aller Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang. Wie aber soll man die Unternehmer, die sich an das Heiratsverbot halten, dazu zwingen, einen anderen Standpunkt einzunehmen? In einem Land, das gar so gerne auf seine „demokratischen Freiheiten" pocht, ist es nicht möglich, zu verhindern, daß etwa ein 25jähriger Angestellter, der seine Braut heimführen möchte, von seinem Arbeitgeber mit sofortiger Entlassung bedroht wird! Man versucht gegenwärtig, mit Hilfe einer privaten Organisation diesen unwürdigen Zustand zu beseitigen, nachdem die amtlichen Stellen dazu nicht in der Lage sind. Unter Hinweis auf die vorbildlichen und erfolgreichen bevölkerungspolitischen Maßnahmen in Deutschland und Italien hofft man auf die maßgebenden Unternehmerkreise einwirken zu können, ihre unsoziale heiratsfeindliche Verfügung abzuschaffen.

Whisky auf dem Meeresgrund

Die große Chikagoer Schiffsbergungs-Firma Glair beschäftigt sich gegenwärtig damit, einen Schatz zu heben, der vor 74 Jahren unweit der Küste Floridas im Ozean versunken ist. Diesmal handelt es sich aber nicht um sagenhafte Goldbarren oder Juwelen, die im Leibe eines untergegangenen Schiffes schlummern sollen, sondern um — Whisky. 1300 Fässer köstlichen reinen Whiskys ruhen im Innern des amerikanischen Dampfers „Alice" auf dem Meeresgrund. Das Schiff scheiterte im November 1864 in einem schweren Orkan und liegt nur 31 Meter unter dem Wasserspiegel. Man hat im Laufe der Zeit schon wiederholt versucht, die kostbare Flüssigkeit zu heben, deren Wert von Jahr zu Jahr steigt; denn je älter der Whisky ist, desto mehr kostet er. 1864 haben die 1300 Faß Whisky nur 12 000 Dollar gekostet, heute sind sie ungefähr das Hundertfache davon wert, nämlich rund 1,3 Millionen Dollar. Vor zehn Jahren war die „Alice" von einer anderen Bergungsfirma einmal beinahe an die Oberfläche gebracht worden, aber im letzten Augenblick riß eine Kette, und das Wrack versank wieder. Nun hofft die Firma Glair, mit den modernsten Mitteln der Bergungstechnik den alten Whisky dem Meer entreißen zu können, der vermutlich bei einer Versteigerung Sensationspreise erzielen würde.

Domino- als Glücksspiel verboten

In der alten Universitätsstadt Dorpat sieht man plötzlich an Stelle der sonst dichtbesetzten fast völlig menschenleere Kaffees, deren es dort nicht wenige gibt. Jedem Besucher der Stadt war es bekannt, daß in den Kaffeehäusern nicht nur Leute die Zeit hatten, sondern auch stark beschäftigte Geschäftsleute einen großen Teil ihrer Tage zubrachten. Und zwar nicht so sehr darum, um dort eine Tasse Kaffee oder ein Glas Bier zu trinken, sondern um mit einem Partner Domino zu spielen! Es soll die mannigfaltigsten Abarten dieses Spiels gegeben haben, und in den Dorpater Kaffees sollen Unsummen verloren und gewonnen worden sein, bis in diesen Tagen der estnische Polizeidirektor das Spiel als demoralisierend verboten hat. Das Verbot erstreckt sich auch auf Reval; aber in Dorpat wird es besonders schmerzlich empfunden, weil das Dominospiel hauptsächlich in den Kaffees betrieben wurde, und es nun anzunehmen ist, daß die Veteranen des Spiels sich an anderen Orten treffen werden, um ihrer Leidenschaft zu frönen. Die Leidtragenden werden in der Hauptsache die Besitzer der Kaffeehäuser sein. Vielleicht gelingt es ihnen, ihre Besucher zum Schachspiel umzuerziehen, das sich aber schwerlich zum Glücksspiel mißbrauchen läßt.

Wer hat die Kirche gestohlen?

Statesville: In Nordkarolina hat man noch nie einen so mysteriösen Kriminalfall zu untersuchen gehabt. Eine Kolonne von 15 Dachdeckern und Maurern sollte die Kirche in Statesville ausbessern. Doch als die Arbeiter an Ort und Stelle erschienen, war die Kirche spurlos verschwunden.

Gezaubert wird auch in Nordkarolina nicht. Die Untersuchung ergab, daß von „unberufener Seite" die Kirche eines Nachts abgebrochen und auf einem Lastauto davongefahren worden war. Nun bemüht man sich nachträglich, den Mann zu finden, der eine ganze Kirche stahl. Die Behörden wundern sich nur darüber, daß niemand vorher Anzeige deswegen erstattete. Offenbar nimmt man in Nordkarolina solche Dinge nicht so ernst.

„An die Blutsauger-Apotheke am Rhein"

Deutscher Betrieb versendet jährlich 150000 Blutegel / Seit 1871 in aller Welt bekannt

Postkarten, Briefe und auch Telegramme aus vielen europäischen Ländern und aus Uebersee, sogar von Deutsch-Ostafrika, erreichen mit der Anschrift, Blutsauger-Apotheke am Rhein Tag für Tag die Hindenburg-Apotheke in Kaub, für die sie bestimmt sind. Man begreift die Findigkeit der Post, wenn man erfährt, daß die Apotheke in Kaub seit 1871 einer ihrer besten Kunden ist. Dies erklärt sich aus der Eigenart des Betriebes, der durch seine Bedeutung für die Heilkunst weltberühmt wurde. Von Kaub aus werden nämlich jene kriechenden Plattwürmer versandt, die als Blutegel allgemein bekannt sind.

Alle sechs Monate gibt es Nahrung

Es ist nicht einfach, jährlich 150 000 bestellte Blutegel zu liefern, da es in deutschen Gewässern, Teichen und Tümpeln diese zur Heilung bestimmten Blutsauger nicht mehr gibt. Sie kommen aus Ungarn und Jugoslawien, wo regelrechte Zucht für besonders saugfähige Blutegel sorgt. Dort werden in nicht sehr tiefen Teichanlagen diese doppelgeschlechtlichen Würmer drei bis vier Jahre lang gehalten, bis sie ausgewachsen sind und ihre rechte Saugfähigkeit erlangt haben. Während dieser Zeit erhalten sie alle sechs Monate einmal lebende Frösche zum Aussaugen oder auch große mit frischem Blut gefüllte Schweinsblasen. Der dichte Schlamm ihres Aufenthalts ermöglicht die ständige Schleimabsonderung dieser Amphibien und erleichtert ihre häufige Häutung.

Nur ausgehungerte Tiere werden versandt

Mit einem Netz fischt man die Kriechtiere aus ihren Teichen, steckt sie zu je hundert Stück in Nesselsäckchen, umgibt sie mit feuchtem Moos und packt sie in Pappschachteln. So kommen sie meist wohlbehalten am Rhein an. In Kaub setzt man die Blutegel dann in große Steinguttöpfe mit frischem Wasser und damit in ihr eigentliches Element. Greift man in ein solches Gefäß, um eines der behenden Lebewesen zu erwischen, so glitschen sie unter den Fingern weg wie Quallen, und es bedarf schon großer Geschicklichkeit, einen solchen Wurm zu fassen. Hat man ihn endlich, dann wird der Gefangene steif und stellt sich tot. Auf der ruhig ausgestreckten Hand wird er dagegen rasch wieder lebendig, streckt sich auf seine bis 18 Zentimeter Körperlänge und versucht nun den Saugnapf seines Kopfes irgendwo anzusetzen. Nur völlig ausgehungerte Blutegel kommen nämlich zum Versand und so erklärt sich ihre Gier nach frischem Blut.

Hirudin — ein noch nicht enträtselter Stoff

Schon im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung wurden Blutegel als Heiler der Menschheit gerühmt. Durch praktische Erfahrungen kam man zu der Erkenntnis, bei Blutstockungen jeder Art, bei hohem Blutdruck infolge von Verkalkung zur Blutentziehung diese Würmer anzusetzen. Die Blutsauger werden nur einmal verwendet und dann getötet. Da sie jedoch nicht nur Blut, sondern auch Eiter saugen, benutzt man sie ebenfalls bei Zahnfisteln. In neuester Zeit braucht man die Blutegel in verstärkter Zahl. Wissenschaftliche Forschung ergab nämlich, daß der Blutegel — lateinisch Hirudo genannt — in die Blutbahn des Angesaugten sein Hirudin spritzt, wodurch eine Verdünnung des Blutes erfolgt. Daraus erklärt es sich auch, daß die kleinen und fast unsichtbaren Saugwunden noch 24 Stunden nachbluten. Hirudin ist ein noch nicht enträtselter Stoff. Man kennt nur seine überraschende Heilkraft.

Irrweg um das Große Los

Ein Buch wandert von Land zu Land

Bei der letzten Ziehung der französischen Staatslotterie entfiel der Treffer von einer halben Million Francs auf das Los Nummer 106 882. Das Los gehörte einem jungen Gemeindebeamten in Orleans, Victor Herbay. Herbay hatte das Los bei einem befreundeten Losverkäufer gekauft. Als es mit einem Riesentreffer gezogen wurde, rief der Verkäufer Herbay im Amt an und teilte ihm mit, daß er glücklicher Besitzer einer halben Million sei. Der junge Mann nahm sich sofort Urlaub und eilte nach Hause, am Wege aber fiel ihm ein, daß er das Los in ein Buch gelegt hatte. Erst später erinnerte er sich, daß es eine billige Ausgabe des Buches Victor Hugos „Les Miserables" gewesen war.

Seine Wirtin war über seine frühe Rückkehr sehr erstaunt. Ihr Erstaunen verwandelte sich jedoch in Entsetzen, als er ihr von seinem Treffer Mitteilung machte und das Buch verlangte. Er hatte ihr ein für allemal die Erlaubnis gegeben, seine Bücher zu lesen und eventuell auch auszuleihen, und sie hatte die „Miserables" einer befreundeten Familie geliehen. Herbay setzte seine Hausfrau in einen Wagen und fuhr mit ihr zu der befreundeten Familie. Dort neues Erschrecken. Man hatte eine junge Engländerin als Gast gehabt und diese hatte das Buch — wahrscheinlich irrtümlich — mitgenommen. Wo war die Engländerin? Auf dem Wege nach Rom.

Herbay besaß einige Tausend Francs Ersparnisse. Er setzte sich noch am gleichen Abend auf die Bahn und fuhr nach Rom. Nach zwei Tagen fand er die Engländerin — übrigens eine sehr hübsche und ledige junge Dame. Als er sein Anliegen vorbrachte, brach sie in Tränen aus. Sie hatte das Buch in Verona im Wartesaal liegen lassen und sich erst später daran erinnert. Aber — sie war bereit, mit Herbay sofort nach Verona zurückzufahren und das Buch zu suchen. Gelesen hatte sie es nicht. Darum war ihr auch das Los entgangen. In Verona war das Buch am Bahnhof nicht zu finden. Also mußte es jemand mitgenommen haben. Einen Aufruf in die Zeitungen zu geben, hatte wenig Sinn. Man mußte die Sache anders anpacken. Das junge Mädchen, es hieß Eleanor Patrick, meinte: „Hat jemand das Buch gefunden, der Französisch kann, wird er es zuerst lesen. Diese Möglichkeit ist jedoch gering. Wahrscheinlicher ist, daß er es verkauft hat."

Sechs Tage rannten die beiden jungen Leute von einem Laden in den anderen — von einem Antiquar zum anderen. Endlich entdeckten sie einen Buchhändler, der den Band gehabt hatte. Aber — er war verkauft worden. Ein alter Herr hatte ihn erworben. Zum Glück kannte der Antiquar den Herrn, er war der pensionierte Professor Girolame Laneve. Die beiden fuhren zu Laneve — er hatte tags vorher Verona verlassen und war nach Sizilien gefahren. Herbay und die Patrick folgten ihm. Und endlich — in Messina fanden sie den alten Herrn. Er hatte das Buch eben erst zu lesen begonnen. Als man es aufschlug, fiel das Los heraus.

Herbay nahm das Los und die junge Eleanor Patrick und fuhr nach Orleans zurück. Auf der Reise waren sich die beiden nähergekommen und hatten sich ineinander verliebt. In Orleans heirateten sie . . .

Das Los war, wie man allgemein hört, in jeder Beziehung ein Treffer gewesen.

Der unwiderruflich vorletzte Schottenwitz

„Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen", erklärte der Chef in Aberdeen seinem Angestellten. „Sie haben fleißig gearbeitet und sollen darum auch belohnt werden. Wir werden Ihren diesjährigen Urlaub so legen, daß er auf den längsten Tag fällt."

MARCHIVUM

Erzeugungsschlacht auch im Gartenbau

Zur 2. Reichsgartenschau

Am Dienstag wurde in Essen die 2. deutsche Reichsgartenschau eröffnet, die einen umfassenden Ueberblick über die bisherigen Leistungen des deutschen Gartenbaus gibt, aber gleichzeitig die großen Aufgaben zeigt, die noch in Zukunft zu lösen sind. Ueber die Wege, die zur Erzielung höherer Leistungen eingeschlagen werden müssen, seien einige Anleitungen gegeben.

Ebenso wie die Landwirtschaft steht auch die Gartenbauwirtschaft im Zeichen der Erzeugungsschlacht. Hier wie dort gilt es, von der Flächeneinheit höhere Erträge zu gewinnen. Allerdings ist der Gartenbau der Landwirtschaft zum Teil bereits voraus. So ist z. B. der Zwischenfruchtbau in der Gartenbauwirtschaft schon lange eingeführt. Hier werden in vielen Fällen drei Ernten nicht nur in zwei Jahren, sondern sogar in einem Jahr herausgeholt. Trotzdem handelt es sich auch im Gartenbau darum, die Menge und vor allem die Güte der Erzeugnisse zu verbessern.

Die Verbesserung der Güte der Gartenbauerzeugnisse ist durch mancherlei Maßnahmen zu erzielen. Die Vorbedingung ist die Auswahl guten Saatgutes und geprüfter, für den Anbau geeigneter Sorten. In langjährigen Anbauversuchen wurde vom Reichsnährstand der Sortenwirrwarr, der besonders im Gemüsebau noch vor 5 Jahren herrschte, einer strengen Prüfung und Sichtung unterzogen. So entstand die Grundlage für das heutige Reichssortiment für Gemüse. Obgleich die Prüfungen der einzelnen Sorten auf ihre Anbauwürdigkeit noch andauern, ist in dem Sortiment heute schon dem Gärtner ein Mittel in die Hand gegeben, um durch Anbau dieser anerkannten Sorten die Erträge unmittelbar zu steigern.

Eine sehr große Bedeutung zur Erhöhung der Ernten hat ferner das umfangreiche Gebiet der Schädlingsbekämpfung. Allein an Obst entstehen durch die Schädlinge heute noch alljährlich Verluste, die bis zu einem Drittel der Gesamternte mit einem Wert von 120 Mill. Reichsmark betragen können. „Wir ernten nur das, was uns die Schädlinge übrig lassen" ist zwar ein hartes Wort, hat aber auch heute noch immer eine gewisse Berechtigung. Immer noch wird in Kreisen der Praxis der Wert der Schädlingsbekämpfung unterschätzt. Gewiß, sie ist kein Allheilmittel, doch in vielen Fällen bleibt sie die einzige Rettung, um einen erheblichen Ertragsausfall zu verhindern. Vorbeugen ist auch hier besser als heilen!

Durch Schaffung günstiger Wachstumsbedingungen, sorgfältige Bodenpflege, Bodenbearbeitung und Düngung können die gärtnerischen Kulturen in weitem Umfange widerstandsfähiger gegen den Befall tierischer und pflanzlicher Parasiten gemacht werden, zu mindestens wachsen sie den Schädlingen schneller aus den Zähnen. Die im Oktober vorigen Jahres vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassene Reichsverordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau ist der Anfang zu einer einheitlichen Regelung der Schädlingsbekämpfung. Damit ist vom Staat eindeutig auf den Wert einer sorgfältigen Schädlingsbekämpfung hingewiesen worden. Die Verordnung begrenzt jedoch nur die als Mindestmaß zu fordernden Maßnahmen für eine Schädlingsbekämpfung, wie sie in dem hochentwickelten Gartenbau schon lange zur Selbstverständlichkeit geworden sind.

Der Einfluß der Düngung auf die Ertragssteigerung ist allgemein bekannt. Dagegen trifft man immer noch auf das Märchen von der gesundheitsschädigenden Einwirkung der Mineraldünger. Auch hier hat die Wissenschaft durch Versuche den Beweis für die Unhaltbarkeit dieser Theorie erbracht. Zur Ertragssteigerung können aber auch technische Hilfsmittel, wie Beregnung usw., wesentlich beitragen. Gerade die im Vergleich zur Landwirtschaft kleinen gärtnerischen Nutzflächen — rund 63 v. H. aller Erwerbsgärtnereien haben eine Größe unter 1 Hektar — eignen sich dafür besonders.

Einem bunten Kranze gleich reihen sich rings um den Stadtkern die Kleingärten.

Wenn es die Sonne wieder besser meint, wird auch dieses unentbehrliche Gartengerät mehr in Schwung kommen. Aufn.: Hans Jütte (2)

Im weiteren Sinne kann auch die Marktordnung und Verbrauchslenkung mittelbar zur Steigerung der Erträge beitragen. Im Zeichen einer nicht volksgebundenen liberalistischen Wirtschaftspolitik traten an einzelnen örtlichen Märkten oft Warenhäufungen auf, während andere Märkte wieder einen großen Mangel an Gartenbauerzeugnissen aufwiesen. Die Folge war, daß ein erheblich höherer Anteil der Waren verdarb, ehe sie dem Verbrauch zugeführt werden konnten. Durch eine zielbewußte Warenlenkung gelangt heute der größte Teil aller gärtnerischen Erzeugnisse auf schnellstem Wege zum Verbraucher. Gerade bei der Marktordnung im Gartenbau waren besondere Schwierigkeiten zu überwinden, da fast alle Gartenbauerzeugnisse wenig lagerfähig sind und deshalb auf dem kürzesten Wege in die Hände des Verbrauchers kommen müssen.

All das zeigt, daß sich im gesamten Gartenbau die Erträge wesentlich steigern lassen, ohne dabei die Anbaufläche vergrößern zu müssen. Eine Ausnahme bildet nur der Obstbau, in dem sich noch viele Möglichkeiten zur Anpflanzung von Obstbäumen und Obststräuchern bieten. Schließlich bleibt aber die Erzeugungsschlacht allgemein gesehen im Gartenbau dennoch auf eine Intensivierung der Bodennutzung beschränkt, die zwar an sich schon viel höher ist als die der Landwirtschaft, trotzdem aber durchgeführt werden muß. Raabe.

Die Kleintierhaltung wird manchmal als angeblich so geringwertig angesehen, daß damit allen Kleintierhaltern ein bitteres Unrecht zugefügt wird. Die Leistungen der Kleintierhaltung sind im Gegenteil überraschend hoch. Die Erzeugnisse aus der Kleintierhaltung erreichen heute im Jahresdurchschnitt einen Wert von rund 1 Milliarde RM. Allein der Ertragswert der Geflügelhaltung machte im Jahresdurchschnitt rund 630 Mill. RM aus.

Constantin & Löffler's
Elite-Saaten
seit 30 Jahren bestens bewährt!
Gemüse- u. Blumen-Samen viele Portionen zu 10 Pfg.
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neb. Daut)
Saatkartoffeln eingetroffen!

Alle Gartengeräte, Gießkannen, Drahtgeflechte
Billig bei Baro
Neckarstadt Lange Rötter Straße Mittelstraße Neckarau am Markt

Der Gartenfreund im Frühjahr
kauft bei uns Gartengeräte u. Drahtgeflecht in guter Qualität u. zu niedrigen Preisen
Hirsch Schuster Nachf.
Inhaber Gottlieb Jooss
F 3, 19 u. 20 Fernsprecher 266 50

Die nächste Gartenbau-Beilage erscheint wieder in 14 Tagen

Garten-Sämereien
ELITE
Gemüse- und Blumen-Samen . . . . . Portion 10 Pfg.
Straucherbsen, Stangen- u. Buschbohnen Portion 25 Pfg.
Neuzeitliche Gartengeräte
Schädlings-Bekämpfungsmittel
für Obst- und Gartenbau . . . . . zu Originalpreisen
Balkonkasten, weiß und grün . . . . . per lfd. Meter RM 1.60
Fachmännische Bedienung!
Badisches Samenhaus E. Schmidt Kom.-Ges. S 1, 3
Mannheim / Breite Straße, neben Fischhalle

Reichardt
Liegestühle Liegebetten
F 2,2
Gartenschirme Gartenmöbel

Farben · Lacke · Pinsel
Streichfertige Oelfarben
Farbiges Karbolineum
Michaelis-Drogerie
G 2,2 • JNH. A. MICHELS • TEL. 20740/41

Rudolf Hauer vorm. Vatter
Samenhandlung Fernruf 20038 S 6, 10
Qualitätssamen für Garten und Feld

Auch der Kleingärtner beteiligt sich an der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes!

Bücher für Garten-Kultur
kaufen Sie in der
Völkischen Buchhandlung
P 4, 12

Wolf-Garten-Geräte
Spaten
Rechen
Gießkannen
Gartenpumpen
Baumscheren
billigst bei
Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße

Wolf und alle anderen Gartengeräte
Gießkannen - Baumspritzen
Rebscheren, Leiter- und Kastenwagen
Gartenpumpen - Drahtgeflechte
Rasenmäher - Gartenschläuche
Hermann Jllg F 2, 5 gegenüber Pfarrkirche Fernsprecher Nr. 21006

Fernruf 511 89
SPIESS
Das führende Fachgeschäft
Mannheim, Huthorstweg 33
BOHR-SPIESS
Pumpen aller Art sofort lieferbar

MARCHIVUM

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW **AG für Teilindustrie vormals Ferdinand Wolff Mannheim-Neckarau.** Das Geschäftsjahr 1937 war nach dem Bericht des Vorstands im allgemeinen befriedigend. Die Arbeitszeit, welche im Jahre 1936 im Durchschnitt 40,2 Wochenstunden betrug, stieg im Berichtsjahr auf 44,4 Wochenstunden durchschnittlich. Die Erzeugung konnte gesteigert werden. Die Betriebsabteilungen sind in der Hauptsache voll beschäftigt. Die Versorgung mit Rohstoffen war im Berichtsjahr eine befriedigende, ebenso ist das Unternehmen für das Jahr 1938 auf lange Zeit gut versorgt. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen des Werkes war wiederum befriedigend. Der Absatz ist wieder gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Der Betriebsüberschuß beziffert sich auf 1,89 Mill. RM. (i. V. 2,13 Mill. RM., wovon u. a. noch 0,53 Mill. RM. „sonstige Aufwendungen" gegenüberstanden). Dazu kommen noch 0,05 (0,07) Mill. RM. sonstige Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 1,12 (1,01), soziale Aufwendungen 0,16 (0,08), Steuern 0,44 (0,33) Mill. RM. Nach 72 431 (126 597) RM. Abschreibungen auf Anlagen einschl. 18 768 (25 720) RM. Abgang auf Fabrikgebäude-Konto verbleibt ein Reingewinn von 131 642 (124 783) RM., der sich um den Vortrag auf 195 030 (178 968) RM. erhöht. Die Gewinnverteilung sieht, wie bereits gemeldet, die Ausschüttung von wieder je 6 Prozent Dividende auf 20 000 RM. Vorzugs- und 1,80 Mill. RM. Stammaktien vor. Auf neue Rechnung gehen 85 830 RM.

Die Bilanz (alles in Mill. RM.) weist Anlagen mit 1,28 (1,32) aus. Beteiligungen stehen nach der Eingliederung der Quadratseilfabrik GmbH. deren Stammanteile vollständig im Besitz der Gesellschaft waren, nur noch mit einem Merkposten (i. V. 0,01) zu Buch. Das auf 2,00 (1,50) erhöhte Umlaufsvermögen enthält 0,65 (0,58) Vorräte, 0,56 (0,40) Warenforderungen, 0,10 (0,05) sonstige Forderungen, 0,05 (0,08) Anzahlungen der Gesellschaft, 0,07 (0,04) Wertpapiere und 0,37 (0,25) flüssige Mittel. Andererseits sind die Verbindlichkeiten auf 0,38 (0,26) erhöht, darunter Warenschulden 0,15 (0,06). Bei unv. 0,24 gesetzlicher Rücklage sind Rückstellungen auf 0,43 (0,21) verdoppelt, Gefolgschafts-Unterstützungs-Verein 0,04 (0,01).

Mez AG. Freiburg i. Br. Diese mit 10 Mill. RM. Aktienkapital ausgestattete Handarbeitsgarn- und Kunstseidegarnfabrik verzeichnet für das Bilanzjahr 1937 eine Umsatzsteigerung, vor allem auch im Exportgeschäft. Das Ergebnis des Geschäftsjahres war daher befriedigend. Der Rohüberschuß wird mit 5,97 Mill. RM. ausgewiesen (i. V. 7,08 Mill. RM. bei andererseits 2,45 Mill. RM. Sonstigen Aufwendungen). Dazu treten noch 0,03 ao. Erträge (i. V. 0,15 Mill. RM. sowie ebenfalls 0,15 Mill. RM. sonstige Erträge). Andererseits erforderten Löhne u. Gehälter 2,70 (2,39), Sozialabgaben 0,19 (0,16, sowie 0,11 freiwillige soziale Aufwendungen und Pensionen), Zinsen 0,29 (0,41), Besitzsteuern 1,05 (0,80), gesetzliche Berufsbeiträge 0,01 (nicht gesondert ausgewiesen), ao. Aufwendungen 0,74 (0,04) Mill. RM. Nach 0,42 Mill. RM. Anlagenabschreibungen (0,27 sowie 0,20 sonstige) und Verstärkung der gesetzlichen Rücklage um 0,07 Mill. RM. (0,03 Mill. RM. aus dem Reingewinn) ergibt sich einschl. 8307 (15 787) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 620 035 (538 307) RM., woraus 6 (5) Prozent Dividende gewährt werden.

In der Bilanz (alles in Mill. RM.) stehen Anlagen mit 8,76 (8,49) ein. Beteiligungen sind auf 0,47 (0,01) gestiegen. Vorräte sind mit 7,27 (8,92) bewertet, darunter betragen Wertpapiere 4,65 (2,90), Liefer- und Leistungsforderungen 2,29 (2,27), Forderungen an Konzernunternehmen 1,70 (1,44), sonstige Forderungen 0,14 (0,05), Wechsel 0,80 (0,52), Barmittel 0,15 (0,14), Bankguthaben 0,47 (0,35); andererseits stehen die Verbindlichkeiten mit 10,08 (8,41) zu Buch, darunter 1,50 (1,22) Waren- und 7,48 (7,27) Bankschulden. Dem Grundkapital stehen 0,11 (0,01) gesetzliche, 0,01 (0) andere Rücklagen, 1,93 (1,47) Rückstellungen und 3,85 (3,54) Wertberichtigungen zur Seite.

Im laufenden Jahr konnten die Umsätze des Vorjahres bisher gehalten werden. Die Werke sind zur Zeit gut beschäftigt. Die Gestaltung der zukünftigen Entwicklung ist von der Rohstoffversorgung abhängig, die in den nächsten Monaten gesichert erscheint.

SW **Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG, Zell** im Wiesental (Baden). Im Geschäftsbericht für 1937 wird u. a. ausgeführt, daß die in der zweiten Hälfte des Jahres eingetretene Erleichterung in der Versorgung mit Baumwolle eine regelmäßige und ausreichende Beschäftigung der Spinnerei ermöglichte. Schwieriger war die Deckung des Bedarfs der Webereien an Pitschgarn-Zellwollgespinsten. Die vermehrte Verarbeitung von Zellwolle und Kunstseide führte zusammen mit einigen Erfolgen auf dem Auslandsmarkt zu einer erheblichen Steigerung des Umsatzes. Der Gefolgschaft wurden gegenüber dem Vorjahr erhöhte Sonderzuwendungen gemacht.

Der Bruttoüberschuß stellt sich einschl. außerordentlichen Erträgen von 0,04 Mill. RM. auf insgesamt 1,96 Mill. RM. (i. V. 1,96). Dagegen beanspruchten Löhne und Gehälter 1,55 (1,34), soziale Abgaben 0,11 (0,09), Abschreibungen auf Anlagen 0,34 (0,18), Zinsen 0,05 (0,07), Kapital- und Ertragssteuern 0,21 (Besitzsteuer 0,77). Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage 0,04 (—) Mill. RM. (i. V. waren für sonstige Aufwendungen noch 0,35 Mill. ausgewiesen). Aus einem Reingewinn von 0,055 Mill. RM. wird eine Dividende von 4 Prozent verteilt und 7718 RM. auf neue Rechnung vorgetragen (i. V. war noch ein Verlustvortrag von 0,136 Mill. ausgewiesen, der damals aus dem Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung getilgt wurde).

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM.): Grundstücke und Gebäude 0,52 (0,57), Maschinen 0,66 (0,63), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,31 (0,24), halbfertige Erzeugnisse 0,25 (0,06), fertige Erzeugnisse 0,33 (0,39), Warenforderungen 0,63 (0,47), andererseits AK 1,20 (0,81), Rücklagen 0,12 (0,08), Umstellungs-Rückstellungen 0,09 (unv.), Obligationenschuld 0,42 (0,44), Hypotheken 0,065 (0,067), Warenschulden 0,31 (0,33), Wechselverbindlichkeiten 0,07 (0,13), Bankschulden 0,70 (0,45), sonstige Verbindlichkeiten 0,21 (0,10). — Die oHV genehmigte den Abschluß. In den AR wurden gewählt: Cäsar v. Pappen (Kieserfelden), Dr. H. B. Brenzinger (Freiburg i. Br.), E. Färber (Berlin), Fr. Lorenz (Brombach), O. Mez (Freiburg), Dir. G. Ott (Schopfheim), Dir. Dr. G. Römer (Freiburg). Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden vertrauensvoll beurteilt.

Aktien schwächer, Renten ruhig

Berliner Börse

Nach den meist festeren Börsen der letzten Tage überwog heute am Aktienmarkt bei weitem das Angebot. Namentlich in den Papieren, die sich durch Sonderbewegungen ausgezeichnet und größere Kursgewinne erzielt hatten, erfolgten Realisationen. Man hat es dabei offenbar mit Abgaben nichtarischer Wertpapierbesitzer zu tun. Die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, über die Bestandsaufnahme des jüdischen Vermögens, die in dem heute erschienenen Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, findet naturgemäß besonders in Börsenkreisen starke Beachtung. Nach Feststellung der ersten Kurse machte die Abwärtsbewegung an den meisten Marktgebieten weitere Fortschritte.

Am Montanmarkt büßten Harpener, allerdings auf ein Angebot von nur 6000 RM., 3 Prozent ein, während die Rückgänge bei den übrigen Werten des Marktgebietes kaum über ½ Prozent hinausgingen. Verein. Stahlwerke gaben ⅝ Prozent her. In der chemischen Gruppe gingen Farben zunächst um ⅞ auf 158¾, sodann gleich weiter um ⅜ Prozent zurück. Kokswerke verloren 1, Rütgers ½ Prozent. Bei den Elektroaktien wurden Siemens 1, Lahmeyer 1¾, AEG und Akkumulatoren je ¾ Prozent niedriger bewertet. Auch Versorgungswerte lagen eher schwächer; eine Ausnahme bildeten nur Elektr. Werke Schlesien mit plus 2½ Prozent. Am Autoaktienmarkt unterschritten Daimler den Vortagsschluß zunächst um 1½ und drückten dann nochmals um ¾ Prozent auf 152 ab. BMW gaben trotz der angekündigten Dividendenerhöhung und der gemeldeten Umsatzsteigerung im Jahre 1937 um ⅞ Prozent nach. Von Maschinenbauwerten erhöhten Rheinmetall Borsig einen Anfangsverlust von ⅝ auf 1¼ Prozent, Deutsche Waffen gaben 1½ Prozent her. An den übrigen Marktgebieten fielen Holzmann und Bemberg mit je minus 1¾, Stöhr und Dortmunder Union mit je minus 1½, Aschaffenburger und Conti Gummi mit je minus 1 Prozent auf. Dagegen wurden die bereits gestern lebhafter gesuchten Kaliaktien auch heute bis ¾ Prozent höher bezahlt.

Am variablen Rentenmarkt stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 132,70 (132,75). Für die Gemeindeumschuldung wurde heute im Hinblick auf die stattfindende Auslosung keine Notiz vorgenommen.

Am Geldmarkt verteuerten sich die Sätze für Blanko-Tagesgeld auf 2⅞ bis 3¼ Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,40¾, der Dollar mit 2,489 und der Franc mit 7,75.

Am Börsenschluß traten keine nennenswerten Bewegungen mehr ein. Im allgemeinen konnten die im Verlauf zu Grunde gelegten Kurse knapp gehalten werden.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurden das englische Pfund mit 12,41 (12,42) und der holl. Gulden mit 138,49 (138,58) etwas niedriger festgesetzt. Der Dollar stellte sich auf 2,489 (2,487), der französische Franc auf 7,75 (7,70) und der Schweizer Franken auf 57,19 (57,17).

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien büßten Deutsche Uebersee 1¼, Berliner Handelsgesellschaft ½ und Dresdner Bank ⅝ Prozent ein. Bei den Hypothekenbanken verloren Bayer. Hypotheken 2, Westdeutsche Bodencredit ¾ und Deutsche Zentralboden ⅝ Prozent. Am Markt der Industriepapiere büßten Steingut Colditz und Verein. Gumbinner Maschinen je 4¾, Brown Boveri 4⅝, Ponarth Brau 4 Prozent ein. Bellag stellten sich nach Pause um 3⅛ Prozent niedriger, wobei Zuteilung vorgenommen wurde. Von Kolonialwerten stiegen Schantung um 1 und Togo um ¾ Prozent.

Steuergutscheine blieben bis auf die Fälligkeit 1938 und die sog. Anleihestockgutscheine, die unv. festgesetzt wurden, gestrichen.

Da andererseits Käufe kaum vorlagen und auch die Aufnahmebereitschaft wiederum nur gering war, stellten sich Abschwächungen von durchschnittlich ½—1 % ein. Etwas stärker ermäßigt waren Daimler-Motoren mit 152⅝ (155), Zellstoff Waldhof mit 145—144¼ (146¼), IG Farben mit 158⅝ (159⅝), Conti Gummi mit 209 (210½), Lahmeyer mit 133 (135) und Bemberg mit 151⅛ (152½). Am Montanmarkt büßten Verein. Stahl 1 Prozent auf 111 ein, Mannesmann waren zu 115⅛ (116) angeboten, Hösch verloren ½ Prozent. Im einzelnen gingen u. a. zurück: Cement Heidelberg auf 171 (172), BMW auf 162 (162½), Demag auf 156⅝ (157½), Gesfürel auf 151½ (152). Etwas höher lagen Reichsbank mit 197⅞ (197½), Rütgerswerke mit 157½ (157) und Eßlinger Maschinen nach Pause auf 117½ (117).

Am Rentenmarkt blieb es sehr still. In Kommunalumschuldung ruht infolge der Zeichnung am 29. April heute und morgen das Geschäft. Von notierten Industrieobligationen nannte man 4½proz. Bradag mit 99½ und 4½proz. Deutsche Erdöl mit 99⅞. Reichsanleihe-Altbesitz stellten sich auf 132⅝ (132,70). Goldpfandbriefe konnten nur zum Teil notiert werden. Stadtanleihen, Kommunalobligationen und Liquidationspfandbriefe lagen behauptet, Industrieobligationen gingen teilweise zurück um ¼—½ Prozent.

Auch in der zweiten Börsenstunde setzten sich die Rückgänge durchschnittlich um ½—1 Prozent fort, da die Abgaben, vornehmlich vom Berliner Platz ausgehend, fortgesetzt wurden. Nur ganz vereinzelt erfolgten auf dem ermäßigten Stand Deckungen und Käufe, die Umsätze blieben gering. U. a. gingen Bemberg auf 150 nach 151¼, AEG auf 125 nach 126, Mannesmann auf 114¾ nach 115⅛, Hösch auf 115 nach 115¾, Daimler auf 152 nach 152⅝, Cement Heidelberg auf 170 nach 171, IG Farben auf 157¾ nach 158½, Rheinstahl auf 149¾ nach 150¼, Westdeutsche Kaufhof auf 107 nach 107½ (108¼), Berger Tiefbau auf 158—157 (158¼½) und Rheinmetall auf 146 (147½) zurück. Großaktien ermäßigten sich bis ¾ Prozent. Mez Freiburg blieben weiter gesucht.

Der Freiverkehr war ohne Geschäft, man nannte lediglich Dingler mit 95½ (96), Ilse mit 70 (71) und Kayser u. Klumpp mit 108¾ (109½).

Tagesgeld 2½ (2¼) Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 27. April. (RM. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57; Standardkupfer, lfd. Monat 51,25; Originalhüttenweichblei 20,25; Standardblei lfd. Monat 20,25; Originalhüttenrohzink ab norddt. Stationen 18,50; Standardzink lfd. Monat 18,50; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber 36,90—39,90.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 27. April. (RM. p. 100 Kilo.) Kupfer, Tendenz stetig: April mit September 51,25 nom. Brief, 51,25 Geld. Blei, Tendenz stetig: April mit September 20,25 nom. Brief, 20,25 Geld. Zink, Tendenz stetig: April mit September 18,50 nom. Brief, 18,50 G.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 27. April. April 1011 Abr.; Mai 1018 Brief, 1011 Abr.; Juli 1020 Brief, 1018 Geld, 1019 Abr.; Oktober 1048 Brief, 1045 Geld, 1047 Abr.; Dezember 1055 Brief, 1053 Geld, 1055 bez., 1055 Abr.; Januar 1061 Brief, 1059 Geld, 1060 Abr.; März 1071 Brief, 1068 Geld, 1070 Abr. — Tendenz: stetig.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Mannheim, 27. April. Marktlage: ruhig. Sheets loko 5 15/16; per Mai/Juni 5 13/16; per Juni/Juli G. Preise in pence für ein lb.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Aktien überwiegend schwächer.

Die Börse eröffnete am Aktienmarkt bei sehr kleinem Geschäft nicht ganz einheitlich, jedoch überwiegend etwas schwächer. Es erfolgten Abgaben aus nichtarischen Kreisen offenbar im Zusammenhang mit der angeordneten Bestandsaufnahme des jüdischen Vermögens.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt-M

Eine hohe Druckzone erstreckt sich vom Ostatlantik bis nach Rußland. Sie erfährt zwar vom südlichen Ozean her einen langsamen Abbau, doch bleibt zunächst noch der Hochdruckeinfluß bestimmend. Die einströmenden Luftmassen sind weiterhin ziemlich feucht, so daß tagsüber mit starker Bewölkung zu rechnen ist. Zu Niederschlägen wird es aber nicht kommen. Die Tagestemperaturen steigen weiter an.

Die Aussichten für Donnerstag: Heiter bis wolkig, trocken, tagsüber über 10 Grad, nachts nur noch stellenweise Frost, Winde um Nord.

... und für Freitag: Wolkiges, meist trockenes Wetter.

Rheinwasserstand

	26. 4. 38	27. 4. 38
Waldshut	205	199
Rheinfelden	192	189
Breisach	68	70
Kehl	190	192
Maxau	328	331
Mannheim	210	211
Kaub	126	126
Köln	93	91

Neckarwasserstand

	26. 4. 38	27. 4. 38
Mannheim	209	209

SW **HV Portlandcementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG, Heidelberg.** In der in München abgehaltenen oHV, in der 13 934 400 RM. Stammaktien und die 100 000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1937. Zu Beginn der Sitzung gedachte der AR-Vorsitzer, Dr. Friedrich Kirchhoff sen.-Iserlohn des am 10. März 1938 verstorbenen AR-Mitgliedes Paul Ernst Hattensaur-Frankfurt a. M. in ehrenden Worten.

Wie bekannt, wird für 1937 nach Vornahme der Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie nach Bildung von Rücklagen und Rückstellungen ein Reingewinn von 1 827 512 RM. ausgewiesen, der sich um den Gewinnvortrag aus 1936 auf 1 930 654 RM. erhöht. Aus diesem wird eine Dividende von 8 Prozent auf die Stamm- und 5 Prozent auf die Vorzugsaktien gewährt. Der Rest von 131 131 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Gleichzeitig wird der für das Geschäftsjahr 1934 und 1936 gebildete Anleihestock auf die über 300 RM. lautende Stammaktie mit 4,90 RM. verteilt. Weiter wurde von der HV die Satzung an das neue Aktienrecht durch Neufassung angepaßt und dabei auch die Aenderung der Firma in Portlandzement-Werke Heidelberg AG beschlossen. Nach dem neuen Aktiengesetz hatte auch der bisherige Aufsichtsrat zurückzutreten. Bei der Neuwahl wurde der bisherige Aufsichtsrat wiedergewählt und zu neuen Mitgliedern Direktor Hermann Abs (Deutsche Bank Berlin) und Bankier Albert von Metzler-Frankfurt a. M. bestellt.

Ueber das neue Geschäftsjahr teilte der Aufsichtsratsvorsitzer noch mit, daß die Werke auch in diesem Jahre voll in Betrieb sind und in Betrieb gehalten werden. Es sei damit zu rechnen, daß die Beschäftigung im laufenden Jahre dieselbe sein wird, wie im Vorjahre, vielleicht noch eine stärkere sein werde als bisher. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sei bis jetzt eine kleine Zunahme des Absatzes zu verzeichnen und diese werde, wie es scheint, auch weiterhin andauern, so daß mit einer weiteren Erhöhung des Absatzes zu rechnen ist.

SW **4,5 (6) Prozent Goldanleihe von 1927 der Hauptstadt Mannheim.** Die auf 1. August 1938 fällige elfte Tilgungsrate obiger Anleihe im Betrag von 312 000 Reichsmark ist, wie der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim bekanntgibt, durch Kauf beschafft worden. Eine Auslosung findet daher in diesem Jahre nicht statt.

SW **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellten sich in der Woche vom 18. 4. bis 23. 4. für die Aktienkurse auf 115,24 gegen 115,12 in der Vorwoche, für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 100,05 gegen 100,06, für die 5prozentigen Industrieobligationen auf 102,95 gegen 102,98 und für die 5prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 96,23 gegen 96,36.

SW **Hopfenanbau und -ernte in der Pfalz 1937.** Im Jahre 1937 wurden in der Pfalz auf einer Anbaufläche von 59 Hektar insgesamt 1023 Dz. Hopfen geerntet. Der Hektarertrag von 17,3 Dz. liegt über dem Reichsdurchschnitt (11,1 Dz.). Der Gesamtertrag wurde mit gut beurteilt.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	26. 4.	27. 4.
4% Dt. Reichsanl. v. 27	102,—	102,—
4% Dt. Reichsanl. 30	103,62	103,50
Baden Freist. v. 1927	100,12	99,75
Bayern Staat v. 1927	99,90	99,90
Reichsbahnanl. d. Dt. Rch.	132,65	132,60
Dt. Schutzgebiet 08	11,87	11,83
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	99,—	99,—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	99,12	99,12
Mannhm. Gold v. 26	99,25	99,25
Mannheim von 27	99,25	99,25
Pfrankfurt Stadt v. 26	99,25	99,25
Pfälz. Ablös. Althes.	—	—
Reichsschuldbuch Lig. R1-24	101,05	101,—
Dt. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
Frankf. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
Frankf. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bayr. Hyp. Wechs. Gol	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	—	100,—
Frankf. Liqu.	101,75	101,25
Prov. Goldpfdbr. VIII	—	—
Prov. Goldpfdr. Liqu.	101,25	101,25
Rein. Hyp.	—	—
Rein. Hyp. Liqu.	101,50	101,50
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	—	101,—
Pfälz. Liqu.	101,50	101,37
Pfälz. Hyp. Goldkom.	100,—	100,—
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	—	—
do. 5-9	—	—
do. 13-13	—	—
do. Liqu.	101,25	101,25
do. Gdkom. I-III	100,—	100,—
Stadt Bodcr.-Liqu.	101,62	101,62
Großkraftwk. Mhm.	105,75	105,75
Ldl. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Main-Donau 23	—	—
I.G.-Farbenind. v. 28	130,50	130,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	248,50	247,75
Adlerwerke Gebr.	78,50	78,37
Aschaffbg. Zellstoff	143,—	—
Bayer. Motor.-Werke	162,—	—
Berl. Licht u. Kraft	162,—	162,—
Bemberg Kleinlein	114,—	114,—
Bayer. Bav., Mhm.	138,—	—
Cement Heidelberg	172,—	170,—
Daimler-Benz	155,—	152,62
Deutsche Erdöl	100,50	—

	26. 4.	27. 4.
Deutsche Linoleum w.	177,75	177,50
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Bir.	117,—	117,—
El. Licht & Kraft	145,75	145,75
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	175,—	172,50
IG Farbenindustrie	159,50	157,50
Feldmühle Papier	146,—	145,—
Gesfürel-Loewe	151,75	149,75
Th. Goldschmidt	149,—	—
Gritzner-Kayser	51,50	—
Großkraft Mhm. Vz.	—	113,—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	135,—	—
Harpener Bergbau	172,25	168,37
Hochtief AG., Essen	165,—	165,—
Holzmann Phil.	166,50	165,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	142,50	—
Junghans Gebr.	125,—	123,75
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	111,50	—
Klein, Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	122,—	120,75
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	104,—	104,—
Lahmeyer	135,—	130,75
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	145,—	145,—
Mannesmannröhren	—	114,75
Metallgesellschaft	142,—	141,—
Mez	—	111,—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	127,—	127,—
Pfälz. Mühlenwerke	165,—	165,—
Pfälz. Preßhefe Sorit	165,50	165,50
Rhein. Braunkohle	229,—	—
Rheinelektra Stamm	—	128,50
do. Vorzugsaktien	123,70	123,75
Rheinstahl	150,25	149,50
Rütgerswerke	156,12	156,62
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	150,—	150,—
Schuckert el.	184,50	—
Schwartz-Storchen	124,—	124,—
Seilind. Wolff Mhm.	123,50	124,—
Siemens Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	219,50	219,—
Ver. Dt. Oele	136,50	137,25
Westeregeln	111,—	110,50
Zellst. Waldh. Stamm	146,—	—

	26. 4.	27. 4.
Bank-Aktien		
Badische Bank	125,—	125,—
Bayer. Hyp. Wechsel	104,—	—
Commerz- Privatbk.	116,25	116,—
Deutsche Bank	120,50	120,25
Dresdner Bank	113,37	113,—
Frankft. Hyp.-Bank	122,50	122,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	—	113,62
Reichsbank	197,50	197,37
Rhein. Hypoth.-Bank	152,—	152,—
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	131,12	131,—
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	239,—	237,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

5% Dt. Reichsanl. 27	102,—	101,90
4% do. do. v. 1934	99,87	99,30
Dt. Anl.-Ausl. Althes.	132,62	132,62
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
7½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	104,25	104,—
Bank für Brauind.	132,75	—
Bayer. Hyp. Wechsel	103,50	101,50
Commerz- Privatbk.	116,25	116,—
Deutsche Bank	120,50	120,25
Dt. Golddiskontbank	100,50	—
Dt. Ueberseе - Bank	122,37	121,25
Dresdner Bank	113,37	113,—
Meininger Hyp.-Bk.	119,25	119,—
Reichsbank	197,50	197,75
Rhein. Hypoth.-Bank	152,—	152,—

	26. 4.	27. 4.
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	140,50	140,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	136,25	136,75
Hbg.-Amer.-Paketfk.	80,37	79,50
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	132,50
Nordd. Lloyd	82,—	81,25
Südd. Eisenbahn	89,37	89,37

Effektenkurse

Accumulatoren- Fbr.	247,50	246,25
Allgem. Bau Lenz	141,25	—
AEG (neue)	126,25	124,50
Aschaffbg. Zellstoff	142,75	141,—
Augsburg- Nürnberg	138,—	137,—
B. Motoren (BMW)	162,25	161,50
Bayer. Spiegelglas	104,75	—
J. P. Bemberg	153,—	150,—
Bergmann Elektr.	143,—	141,50
Braunk. u. Briketts	202,—	—
Braunschweig A.-G.	150,25	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	133,—
Buderus Eisenwerke	122,—	121,—
Conti Gummi	210,50	208,75
Daimler-Benz	154,37	152,12
Demag	156,75	155,37
Dt. Atlant. Telegr.	124,—	123,—
Deutsch. Conti Gas	127,—	126,12
Deutsche Erdöl	166,50	166,12
Deutsche Kabelwk.	157,—	158,25
Deutsche Linoleum	178,—	—
Deutsche Steinzeug	177,—	177,—
Dürener Metall	195,—	—
Dynamit Nobel	83,12	83,37
El. Lieferungen	124,—	123,62
El. Schlesien	122,50	123,—
El. Licht und Kraft	145,62	145,50
Enzinger Unionwerke	127,—	126,50
Farbenindustrie IG.	158,62	158,25
Feldmühle Papier	146,62	145,50
Felten & Guilleaume	144,—	143,—
Gebhard & Co.	160,50	161,50
Germ. Portl.-Cement	—	—
Gerresheim Glas	—	132,—
Gesfürel-Loewe	152,—	150,25
Goldschmidt Th	149,50	149,—
Gritzner-Kayser	51,12	49,75
Gruschwitz Textil	120,—	120,—
Guano-Werke	112,50	113,—
Hackethal Draht	139,75	139,75

	26. 4.	27. 4.
Hamburg Elektro	153,—	153,—
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	171,75	169,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	115,87	115,—
Holzmann Philipp	168,50	168,—
Hotelbetrieb	102,25	100,75
Immob.-Ges.	83,—	81,—
Junghans Gebr	124,25	123,12
Kahla Porzellan	160,50	160,—
Kali Chemie	155,—	155,—
Kalkw. Aschersleben	111,—	111,—
Klöcknerwerke	122,50	121,25
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	161,50	161,—
Kollmar & Jourdan	109,—	107,25
Kölns. Led. u. Wachs	—	164,—
Kronprinz Metall	—	127,62
Lahmeyer & Co.	135,—	131,25
Hch. Lanz Mannheim	181,—	182,—
Laurahütte	19,25	19,—
Leopold-Grube	129,50	130,—
Lindes-Eismasch.	185,25	185,50
Mannesmannröhren	116,—	115,—
Mansfelder Bergbau	153,25	151,25
Markt- u. Kühlhalle	144,75	—
Masch.-Buckau Wolf	—	143,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	142,—	140,50
Orenstein & Koppel	117,87	116,75
Rathgeber-Waggon	98,25	96,—
Rheinfelden Kraft	—	140,—
Rhein. Braunkohlen	228,—	228,—
Rhein. Elektr.	129,—	129,—
Rhein. Stahlwerke	150,50	149,87
Rhein-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	—	113,50
Riedel J. D.	125,75	126,—
Rütgerswerke	157,—	156,12
Sachsenwerk	410,—	412,—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	—	167,—
Schubert & Salzer	150,25	149,50
Schuckert & Co.	184,75	184,—
Schulth. Patzenhofer	102,50	102,—
Siemens & Halske	213,75	211,75
Stoehr Kammgarn	135,25	135,—
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	218,50	219,—
Thür. Gasges.	141,—	140,75
Ver. Dt. Nickelwerke	173,—	173,75

	26. 4.	27. 4.
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	112,—	110,75
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Vogtl. Telegr.-Dr.	160,50	158,—
Wanderer-Werke	169,50	165,50
Westd. Kaufhof AG.	108,37	107,—
Westeregeln Alkali	110,—	—
Wf. Drahtind. Hamm	—	144,—
Witkowitzer Metall	113,50	113,50
Zellstoff Waldhof	146,25	144,87

	26. 4.	27. 4.
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1020,5	1020,—
Allianz Allgem.	289,—	280,50
Allianz Leben	239,50	239,50
Kolonial-Papiere		

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann und treubesorgten Gatten, unseren herzensguten Vater und Schwiegervater, unseren liebsten Opa und Bruder, Herrn

Karl Schweyer

im Alter von nahezu 63 Jahren am 25. April 1938, vormittags 9.30 Uhr, nach einem arbeitsvollen und segensreichen Leben abzuberufen. Er ist nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen. Was an ihm sterblich war, haben wir heute der Erde übergeben.

Mannheim - München, den 27. April 1938

In tiefstem Leid:

Frau Minni Schweyer geb. Thommen
Elisabeth Schweyer
Hermann, Hedwig, Otto Schweyer (Geschwister)
Karl Schweyer und Frau Dedet geb. Scharpinet
Heinz Schweyer und Frau Else geb. Ehrbar
Enkelkinder Gerd und Brigitte

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Nachruf

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief im Alter von nahezu 63 Jahren der Gründer unserer Firma, unser hochverehrter Betriebsführer, Herr

Karl Schweyer

Seine Schaffensfreude, Tatkraft und selbstlose Hingabe für das Gedeihen unseres Betriebes waren uns stets leuchtendes Vorbild. Das von kameradschaftlichem Geiste getragene Verhältnis und die Güte zu seinen Gefolgsleuten sichern dem Heimgegangenen das unvergeßliche, ehrende Gedenken aller Mitglieder unserer Betriebsgemeinschaft.

MANNHEIM, den 27. April 1938.

Die Gefolgschaft der
Karl Schweyer A.-G.
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

Nach schwerem Leiden ist der Gründer unseres Hauses, Herr

Karl Schweyer

verschieden. Der Entschlafene hat in den langen Jahren seiner engen Verbundenheit mit der Gesellschaft seine unermüdliche Schaffenskraft und sein großes Können rastlos in den Dienst unseres Unternehmens gestellt, um dessen Ausbau er sich hervorragende Verdienste erworben hat. Wir verlieren durch seinen Tod einen Mitarbeiter von reichen Erfahrungen und bedeutendem Wissen und eine Persönlichkeit mit vorbildlichen menschlichen Eigenschaften. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

MANNHEIM, den 27. April 1938.

Aufsichtsrat und Vorstand der
Karl Schweyer A.-G.
Mannheim

Todesanzeige

Am 25. April verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel, Herr

Karl Gaulrapp

Werkmeister a. D.

Mannheim (Meerfeldstraße 37), den 27. April 1938.

In tiefer Trauer:
Frau Christina Gaulrapp
nebst Angehörigen

Beerdigung am 28. April, nachm. 1/2 2 Uhr auf dem Hauptfriedhof. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Trauer-Karten
Trauer-Briefe
liefert schnellstens
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Todesanzeige

Nach kurzem Leiden verschied gestern nachmittag unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Philipp Boch

Rentner

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim - Rheinau, Stuttgart, Grieszen bei Waldshut, Oggersheim, den 27. April 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. April 1938, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofhalle Rheinau aus statt.

Balatum
Stragula
Linoleum
für jeden Raum billig und gut
auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

VICTORIA-MOTORFAHRRAD
mit Sachsmotor
sofort lieferbar. Kleine Anzahlung, Rest monatlich.
Doppler
J 2, 8

Am 1. Mai 1938 eröffne ich in
F 2, 8 mein Möbel-Filialgeschäft
Meine verehrliche Kundschaft bitte ich, mir in gleicher Weise wie bisher ihr geschätztes Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Mein Grundsatz wird weiterhin der sein, Sie mit
Qualitäts-Möbeln
zu niedrigen Preisen zu bedienen.
Möbel - Gonizianer
Mittelstraße 18 Gegründet 1894
Filiale F 2, 8 am Marktplatz
Zu Ehestandsdarlehen zugelassen!

Unterricht
GRONE
Private Handels-Unterrichts-Kurse
Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12.
Gründl. u. doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschreibschreiben, Rundschrift usw.
Auskunft und Prospekt kostenlos — Eintritt jederzeit.
An den neuen Kursen für Schulentlassene und für ältere Personen
zur Vorbildung für den kaufmännischen oder Beamtenberuf kann noch teilgenommen werden, von Beamtenkindern ohne besondere Genehmigung.

Autobus-Gesellschaftsreise
nach Flandern
16. bis 19. Mai mit erstkl. Fernreisewagen. Besuch aller berühmten Schlachtfelder des Ypernbogens und zahlreicher Heldenfriedhöfe. Besuch von Ypern, Ostende, Zeebrügge, Brügge, Gent, Brüssel. Reisekosten einschl. Hotelunterkunft und voller Verpflegung usw. RM. 64.- Anmeldungen, da nur noch wenige Plätze frei, sofort
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn A.G.
Fernsprecher 5641

Uhren
sind beliebte Geschenke für jede Gelegenheit. Große Auswahl in allen Preislagen bei
Uhrmachermeister
Mäder L 8, 5

Herren- und Damenkleidung
fertigt an, repariert, ändert und
billig! Berlinghof, S 2,

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Qu 3, 1 Fernruf
Spezialhaus für Berufskleidung

Auch Inserate sind wichtig!

Wöchnerinnenasyl Luisenheim
Mannheim e. V.

Einladung zur
ordentlichen Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch, 11. Mai, vormittags 11 Uhr im Anstaltsgebäude, C 7, 4:

Tagesordnung:
1. Jahresbericht 1937/38;
2. Voranschlag 1938/39.

Mannheim, den 27. April 1938.

Die Vorsitzende.

MARCHIVUM